



Projekt

Armut in der Stadt und auf dem Land

- Unterschiede / Gemeinsamkeiten –

Eine erste Zwischenbilanz

Die Saarländische Armutskonferenz (SAK) e.V. hat sich zum Ziel gesetzt die Situation der in Armut lebenden oder von Armut betroffenen Menschen in der Stadt und auf dem Land zu eruieren und sich ein eigenes Bild zu machen.

Aus diesem Grund wurde von der AG Armut auf dem Land ein Fragenkatalog erstellt, der in den Interviews verwendet wurde. Mit individuellem Betroffenen sowie Einrichtungen, wurde in den Jahren 2022 und 2023 geprüft, ob im Wohnort der Befragten die genannten Bedingungen erfüllt bzw. teilweise erfüllt sind. Ein Blick wurde speziell auf die Personengruppe gelegt, die an/unter der Armutsgrenze leben und über kein Auto verfügen.

Daneben wurden von Kollegen*innen bereits erhobene Datenquellen mitberücksichtigt. Interviewt wurden Betroffene sowie Multiplikatoren*innen aus allen Landkreisen sowie dem Regionalverband. Somit ist ein breiterer Blick in die Situation.

Grundsätzlich kann festgestellt werden, dass die Forderungen, die die Saarländische Armutskonferenz in ihrem Grundsatzpapier veröffentlicht hat, auch weiterhin noch Ihre Gültigkeit haben.

https://sakev02.files.wordpress.com/2022/02/grundlagenpapier-sak_endfassung.pdf

Es weiteren muss festgestellt werden, dass im Unterschied zu den im bisherigen Grundsatzpapier aufgegriffenen Erkenntnissen, es zu einer Verschärfung u.a. im Wohnungsmarkt sowie der Demographie gekommen ist.

Themenbereiche der Befragung

1. Geeigneter Wohnraum (auch kleinere Wohnungen) Wünschenswert wäre ein Garten?
2. Ein funktionierender und kostengünstiger / fahrscheinloser öffentlicher Personennahverkehr (Bus, Bahn, AST, Bürgerbus) auch in den Abendstunden und am Wochenende
3. Funktionierendes Internet und die nötige Hardware/Software (zur Kontaktaufnahme, für Bestellungen usw.)
4. Einen kleinen Supermarkt bzw. Laden, ein*e Hausarzt/Hausärztin +?
5. Einen öffentlichen Treffpunkt, ein Café, ein Lokal
6. Kinderbetreuungseinrichtungen und Grundschule
7. (Eine) gut erreichbare Sozialberatungsstelle(n)

Der erste Termin fand in Homburg-Kirrbach statt. Die mit der Bahn, dem Bus war möglich (500 Meter Fußweg). Der Ort hat den Charakter eines größeren Dorfes. Die Straße in der der Interviewte wohnt ist stark ländlich geprägt, mit Bauernhöfen und ehemaligen Bauernhöfen.

Der zweite Termin fand in Gersheim-Peppenkum statt. Der Termin musste im Nachbarort Gersheim (ehem. Bahnhof) stattfinden, da in Peppenkum selbst kein nutzbarer öffentlicher Ort (Lokal) vorhanden ist. Peppenkum ist u.a. dadurch aufgefallen, dass kurz vor der Befragung das Internet im Ort für zwei Wochen ausgefallen war.

Der dritte Termin fand in einer Einrichtung ins Homburg-Erbach (Mehrgenerationenhaus) statt. Die Anreise ist mit Zug und Bus entsprechend möglich. Das Interview fand in der Einrichtung mit der Leitung als Multiplikatorin statt

Der vierte Termin fand in einer Einrichtung in Saarbrücken Burbach (Notschlafstelle) statt. Das Interview fand in der Einrichtung mit der Leitung als Multiplikatorin statt

Der fünfte Termin wurde in Saarbrücken am Hauptbahnhof (Ökum. Bahnhofsmision) durchgeführt. Das Interview fand in der Einrichtung mit Ehrenamtlicher als Multiplikatoren statt Der sechste Termin galt der Wärmestubb Neunkirchen. Das Interview fand in der Einrichtung einem Team von Hauptamtlichen aus unterschiedlichen Handlungsfeldern statt.

Der sechste Termin fand in der Sozialberatung der Caritas Saarlouis sowie der Notschlafstelle Oase statt.

Als siebtes wurde das Mehrgenerationenhaus in Merzig besucht. Dorf fand das Interview mit der Leiterin der Einrichtung sowie einem Betroffenen statt.

Das achte Interview fand in der Sozialberatung der Caritas St. Wendel statt. Hier standen die Sozialberaterin sowie zwei Betroffene für Interviews zur Verfügung.

Erste Bilanz und Thesen

Aufgrund der Ergebnisse der Befragungen verdichten sich die teilweise bereits bestehenden Erkenntnisse sowie werden weitere Erkenntnisse verfestigt. Der berechnete Anspruch der Behindertenrechtskonvention (BRK), das Deutschland als einer der ersten Staaten am 30. März 2007 unterzeichnet hatte, trat am 26. März 2009 in Kraft.

Seit der Ratifizierung ist die Soziale Teilhabe entsprechend durch alle staatlichen Institutionen nicht nur in der Gesetzgebung sowie Rechtsprechung entsprechend auszubauen,

„Mit der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) ist die Achtung gleicher Rechte von Menschen mit Behinderungen Verpflichtung geworden. Insgesamt haben über 177 Staaten das Abkommen ratifiziert und damit über 90 Prozent der UN-Mitgliedsstaaten. In Deutschland ist die UN-BRK 2009 in Kraft getreten. Aufgrund des ihm zugrunde liegenden weiterentwickelten Verständnisses von Behinderung, seiner Ausrichtung auf den radikalen Abbau von Barrieren in allen Lebensbereichen, aufgrund seines Fokus auf die Autonomie, Selbstbestimmung und Inklusion von Menschen mit Behinderungen sowie der Einführung des Menschenrechtsansatzes in ein national wie international vernachlässigtes Politikfeld wurde dem ersten Menschenrechtsübereinkommen des 21. Jahrhunderts ein beträchtliches Innovationspotenzial zugeschrieben.“ vgl.

<https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/284888/eine-dekade-unbehindertenrechtskonvention-in-deutschland/>

• Wohnraum

Die bisher bereits erstellten Thesen, dass bezahlbarer Wohnraum fehlt, gelten sowohl für Stadt als auch für Land. Zwar vereinzelt günstigerer Wohnraum zu erhalten, jedoch kann dieser sich durch die gestiegenen Nebenkosten (Energie und Inflation) verteuern. Des Weiteren verdichteten sich die Hinweise, dass aufgrund des Mangels an Wohnraum, es einem Verdrängungswettbewerb um den Wohnraum kommt. In der Region um Merzig spielt der Einfluss aus Luxemburg eine weitere Rolle.

These:

Es bedarf eines dringenden politischen Ansatzes als gemeinsame Aktion aller politischen Ebenen, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Hier sind Bund, Länder und Kommunen gleichermaßen gefragt.

• Funktionierender, kostengünstiger ÖPNV

Je ländlicher der Raum, je dünner die Anbindung an den ÖPNV. Diese bereits bekannte Erkenntnis wurde in den Befragungen wieder bestätigt. Dort wo Unterstützungsprojekte vorhanden sind (Bürgerbus, Einkaufsbus usw.) kann der

Mangel bedingt aufgefangen werden. Gleichzeitig wird durch das Fehlen des ÖPNV speziellen Gruppen wie „Queere Personen, Migranten*innen, Senioren*innen...“ der Austausch mit der Peer Groups vorenthalten, wenn diese über keine eigenen Fahrzeuge verfügen.

These:

Wenn der ländliche Raum erschlossen werden soll, muss – gerade auch aus Sicht der Sozialen Teilhabe und Nachhaltigkeit – der ÖPNV entsprechend ausgebaut werden. Mit dem Sozialticket wurde ein erster Schritt in die richtige Richtung getätigt, jedoch dort wo kein ÖPNV fährt, nützt das Sozialticket nichts. Die Erschließung des ländlichen Raumes und der dort vorhandenen Ressourcen bedarf der Erschließung des ÖPNV in diesen Regionen. Gleichzeitig sollten die Kosten für den ÖPNV für diesen Personenkreis entfallen.

- **Funktionierendes Internet**

Wie bereits im ÖPNV wird der Internetempfang in den ländlichen Gebieten immer „dünner“. Gleichzeitig gibt es auch in den Städten teils „Internetfreie Zonen“.

These:

Im Rahmen der Erschließung sollte die Bereitstellung von Internet gerade in einer immer digitalen werdenden Gesellschaft als Voraussetzung angesehen werden.

- **Kleiner Supermärkte, Läden, Gesundheitsversorgung wie Hausärzte usw.**

Die Befragungen zeigen deutlich, dass die dezentrale Versorgung mit Lebensmitteln und Gesundheitsdiensten etc. je weiter man in den ländlichen Raum kommt, immer schlechter wird.

These:

Sollte der ländliche Raum erschlossen werden wollen, so muss auch die Versorgung der Bevölkerung, sofern sie nicht über eine eigene Mobilität verfügt, sichergestellt werden. Mobile Dienstleitungen u.Ä. müssen entsprechend ausgebaut werden um die Versorgung sicher zu stellen. Aktuell stehen gerade in diesen Gebieten Unterstützungen der Mobilität nur bedingt bis gar nicht zur Verfügung, wengleich die Grundversorgung immer weiter abgebaut wird.

- **Öffentliche Treffpunkte, Cafés, Lokale**

Die Befragungen bestätigen, dass die Möglichkeiten der Kommunikation im ländlichen Raum stetig und ständig abnehmen, was zu Insolationen von Bevölkerungsgruppen führt.

These:

Soll der ländliche Raum erschlossen werden, bedarf es auch der Einrichtung notwendiger Treffpunkte bzw. Orte der Kommunikation.

- **Kinderbetreuungseinrichtungen, Sozialberatungsstellen usw.**

Sind die Einrichtungen der Kinderbetreuung und Schulen im ländlichen Raum entsprechend ausgebaut bzw. über Zubringer erschlossen, so fehlt eine soziale Struktur in Gänze.

Wichtig erscheint es darüber hinaus, die Vereine und Organisationen (stärker) zu fördern. Einrichtungen für Kinder sollten kostenlos sein (Vereinsbeiträge). Materialien oder auch Instrumente sollten ebenfalls kostenlos zur Verfügung stehen, da diese nicht über das Bildungs- und Beteiligungspaket finanziert werden können und es somit zu Ausgrenzungen kommt.

These:

Soll der ländliche Raum erschlossen werden, bedarf es der Einrichtung unterschiedlicher mobiler sozialer Dienste bzw. müssen zentrale Einrichtungen ihre Dienste auch dezentral anbieten. Entsprechende Umsetzungen solcher Dienste sind in Frankreich vorhanden.

Zusammenfassung

Sollte der ländliche Raum als Perspektive zur Erschließung dienen, so müssen grundsätzlich u.a. die Themen: Mobilität, Soziales und Gesundheitsdienstleistungen, bezahlbarer Wohnraum, Orte der Begegnung und Digitalisierung einen anderen und bedeutenderen politischen Stellenwert erhalten.

Ohne den Ausbau in entsprechende Strukturen, kann/wird die Erschließung des ländlichen Raumes für alle Bevölkerungsgruppen nicht gelingen.

Ergebnisse

1. Geeigneter Wohnraum

Homburg-Kirrburg

Es gibt Leerstände in Kirrburg. Die Mietpreise sind durchschnittlich. Problem: Teilweise lebt ein einzelner Mensch auf 200 qm. Interventionen der Gemeinde (Gespräche mit Hausbesitzenden) ist nicht bekannt. Ein Problem könnte sein, dass „Auswärtige“ mit Akzeptanzproblemen konfrontiert werden.

Gersheim-Peppenkum

- Wohnraum ist geeignet (Ex-Zollhaus von 1938)
- Gartennutzung ist gewährt (nicht jedoch vorhanden Gartenland/Nutzgarten)
- Miete ist sehr günstig ($< 3\text{€}/\text{m}^2$, Wohnung 75 m²)
- Landschaftliche Umgebung ideal, Wiesenweg zu asphaltierten Feldwirtschaftswegen (Sofern nicht temporär von Kuhweide blockiert)

Homburg-Erbach

(auch kleinere Wohnungen) Wünschenswert wäre ein Garten?

- keine Anlaufstelle für Wohnungslose bzw. entsprechender Wohnraum bekannt,
- es fehlt Sozialer Wohnungsbau bzw. entsprechend finanzierbarer Wohnraum,
- fehlende Ansprechpersonen in den kommunalen Strukturen,
- Wohnraum - schwierige Situation. Es fehlt Wohnraum, es fehlt bezahlbarer Wohnraum, es gibt Wohnraum mit hohem Sanierungsstau,
- es fehlen teils Sitzgelegenheiten für Senioren*innen,
- teils Wohnbereiche, in denen nur Migranten*innen wohnen, teils Mischwohnen,
- barrierefreier bezahlbarer Wohnraum fehlt,

Wärmestubb Neunkirchen

schwierige Versorgung mit bezahlbarem Wohnraum in Neunkirchen einging. Zwar gäbe es Wohnraum, der sei aber teilweise in sehr schlechtem, nicht zumutbarem Zustand. Deshalb sei man auch dabei im Umkreis von Neunkirchen nach Wohnungen zu suchen. Hilfreich sei es mit ÖPNV-Unternehmen in Kontakt zu treten um gegebenenfalls die nötigen Verbindungen vom Umland in die Stadt zu schaffen.

Die Knappheit des Wohnraums, so die Mitarbeiter der Wärmestubb habe sich mit der Ankunft von Menschen aus der Ukraine deutlich verschärft. Leider würden die verschiedenen nachsuchenden Gruppen auf dem Wohnungsmarkt gegeneinander ausgespielt, etwa deutsche Arbeitslose und ukrainische Kriegsflüchtlinge. Die Schaffung von Wohnraum, sei immer auch eine politische Entscheidung Was es brauche sei Zeit für ein Umfeldmanagement, als Voraussetzung dafür Geflüchtete auch im Umfeld von Neunkirchen unterbringen zu können. Entscheidend für die Wohnortwahl auf dem Land seien auch die Versorgung mit Kindereinrichtungen und Schule, sowie die medizinische Versorgung.

Sozialberatung der Caritas St. Wendel

Im Landkreis St. Wendel gibt es bezahlbaren Wohnraum aber es gibt selten kleinere Wohnungen. Oft werden ganze Häuser vermietet. Mögliche Wohngemeinschaften sind problematisch, wenn Männer und Frauen zusammenwohnen (sollen). Stichwort: Bedarfsgemeinschaft.

Die Notunterkünfte sind voll. Die Situation für Frauen ist besonders schwierig.

Mehrgenerationenhaus, SOS-Merzig

Wohnraum für Einzelpersonen ist kaum bezahlbar. Es gibt Wohnungen, die aber nicht erschlossen sind oder es wird nicht vermietet. Ein Problem sind Erbgemeinschaften. Die Nähe von Luxemburg und der Druck von dort auf den Wohnungsmarkt im Kreis wirkt sich bis nach Losheim aus.

Sozialberatung, Caritas Saarlouis – Oase

In Saarlouis und Umgebung ist die Wohnungssituation sehr angespannt. Die Wohnungssuche von Leistungsbeziehenden gestaltet sich schwierig, wegen der nicht ausreichenden Richtwerte der Jobcenter/Sozialämter. Die Chancen in der Kreisstadt eine Wohnung zu finden sind gering.

Nalbach, Überherrn und Rehlingen-Siersburg funktionieren von den Mietpreisen her noch. Die Akzeptanz der Orte ist insbesondere bei Jüngeren eher gering, da es kaum Infrastruktur für junge Leute gibt.

2. Ein funktionierender und kostengünstiger / fahrscheinloser öffentlicher Personennahverkehr (Bus, Bahn, AST, Bürgerbus) auch in den Abendstunden und am Wochenende

Homburg-Kirrberg

Der Busverkehr ist für einen außenliegenden Stadtteil der Größe ausreichend. Es fahren auch am Abend und am Wochenende Richtung Homburg Hbf Busse. Ein Auto ist nicht (zwingend) notwendig.

Gersheim-Peppenkum

- Anschluss an ÖPNV (Busbahnhof Gersheim) via Bürgerbus Dienstag und Donnerstag
- Bürgerbus kostenlos, Spenden möglich), jeweils 8-18 Uhr, frühere und vor allem spätere Fahrten, am Wochenende oder an Feiertagen bisher nicht möglich, Fahrtenmanagement noch in der Lernphase).
- SaarVV-Preise relativ hoch (Einzelfahrten: Gersheim-St. Ingbert, 7,50; GersheimSaarbrücken 7,50; Gersheim Saarlouis 7,50; Tageskarte Saarland 8,80). – 9 €-Ticket optimal.
- Fahrtdauer: Gersheim Busbahnhof – St. Ingbert (Bahn mit RE-Verbindungen): Dreiviertelstunde
- Fahrtdauer: Gersheim Busbahnhof – Saarbrücken (504 + R10) ca. 1 Stunde bis 75 Minuten (501 + Saarbahn S1) Homburg-Erbach Busse aus Erbach fahren nach Intervention mittlerweile auf den meisten Strecken regelmäßig - jedoch verbesserungsfähig,
- für Erbach wurde ein Einkaufsbus (vom Mehrgenerationenhaus) für Senioren*innen sowie Menschen mit Behinderungen eingerichtet (vorausgegangen war eine Befragung der Senioren*innen) - Förderung durch Stadt und Kreis — mit Ehrenamtlichen kann ein solches Angebot auf die Dauer nicht aufrecht gehalten werden,
- Einrichtung von dezentralen Angeboten der Behörden und Einrichtungen in den Quartieren ist dringend notwendig (Pflegestützpunkt, Sozialamt)
- Fahrdienst für Senioren zum wöchentlichen Mittagstisch im Mehrgenerationenhaus für Senioren*innen wird angeboten

Neunkirchen

Die Wärmestubb bietet zumeist Armutsbetroffenen, ein offenes Ohr, Kaffee und Brötchen, duschen und Wäsche waschen und wenn gewünscht auch Sozialberatung. Derzeit sei das meist nicht der Fall, da die Betroffenen in der Regel ohne Auto seien

und die ÖPNV-Verbindungen unzureichend seien. Auch sonst fehle es auf dem Land an Infrastruktur.

Sozialberatung der Caritas St. Wendel

Die Situation beim ÖPNV ist unbefriedigend. Es gibt einen Rufbus für das Ostertal der auch am Abend und samstags fährt aber nicht am Sonntag. Die Verbindung zwischen den Dörfern ist nur schwach ausgebaut. Den Bürgerbus gibt es nicht flächendeckend. Generell sind die Verbindungen am Wochenende und insbesondere am Sonntag - außerhalb der R-Linien - dürftig. Das Fair-Ticket, ab 29 €, ist kaum bekannt.

Mehrgenerationenhaus, SOS-Merzig

Der Bus und Bahnverkehr im Merzig wird als gut bewertet. Im Umfeld ist die Anbindung deutlich schlechter. Da fahren auch schon mal nur 4 Busse am Tag. Gut ist es, wenn man an einer der R-Buslinien wohnt.

Sozialberatung, Caritas Saarlouis – Oase

In Saarlouis ist der ÖPNV gut ausgebaut. Auch in Schwalbach, Endsdorf und Bous. Viele Klienten nutzen das Fair-Ticket, viele wissen aber auch gar nichts davon.

3. Funktionierendes Internet und die nötige Hardware/Software (zur Kontaktaufnahme, für Bestellungen usw.)

Gersheim-Peppenkum

Das Internet ist von Geschwindigkeit und Kapazität für Haushalte ausreichend.

- Telekom-Anschluss unterirdisch (deutlich < 2000 Kbit/s)
- derzeit (2022) erfolgreicher Ausbau des Glasfasernetzes in der Ortsmitte Peppenkum
- Anschluss der Güderkircher Str. frühestens 2024 (in Abhängigkeit weiterer potenzieller Fördergelder).
- Kein Mobilfunkempfang am Standort (Ex-Zollamt Peppenkum)

Homburg-Erbach

in Einrichtungen in den Quartieren ist WLAN vorhanden. Teils sind Endgeräte in den Einrichtungen vorhanden, werden jedoch eher weniger nachgefragt. Öffentliches

WLAN ist eher selten in den Quartieren vorhanden. Die junge Bevölkerung kommt ins Umfeld der Einrichtungen um deren WLAN zu nutzen.

Sozialberatung der Caritas St. Wendel

Die Internet Erfindungen sind oft schlecht, selbst in St. Wendel. Oft gibt es in den Dörfern nicht einmal vernünftigen Handyempfang. Senioren sind dadurch besonders benachteiligt. Den Leuten fehlt das Geld für die Hardware.

Hardwareförderprogramme gibt es nicht um etwa bei der Caritas Internetstationen einzurichten.

Mehrgenerationenhaus, SOS-Merzig

Das Internet im Kreis funktioniert ausreichend.

Sozialberatung, Caritas Saarlouis – Oase

Gutes Internet gibt es in Saarlouis, mit einem WLANpunkt. Für die Klienten ist die Situation schwierig, da Sie entweder ältere leistungsschwächere Smartphones haben oder nur ein Preipaid-Handy.

4. Einen kleinen Supermarkt bzw. Laden, ein*e Hausarzt / Hausärztin +?

Homburg-Kirrberg

Es existiert ein kleiner Cap-Markt im Ortszentrum und eine Bäckerei. Ein Internist, eine Psychotherapeutin und eine Zahnärztin sind im Ort ansässig. Die Uni-Klinik ist in der Nähe. Das letzte Kreditinstitut hat vor kurzem geschlossen.

Gersheim-Peppenkum

nicht in Peppenkum Zentralort Gersheim = Unterzentrum mit Gemeindeverwaltung),
Filiale Sparkasse Saarpfalz, Poststelle.

- Ca. 8 km Entfernung bis Busbahnhof/Arzt/Apotheke).
- Zwei Märkte sind vorhanden (REWE, PENNY) – in Gersheim
- Hausärzte, Zahnarzt, Physio-Therapeuten und Apotheke sind vorhanden - in Gersheim
- Fachärzte (persönliche: Völklingen, Saarbrücken, Niederwürzbach, Blieskastel, Uniklinik Homburg)

- Weitere Lokale in Gersheim vorhanden (u.a. Historischer Bahnhof) Homburg-Erbach
- es gibt im Quartier kleine „Tante Emma“ Läden und einige größere Geschäfte, • Fachgeschäfte usw. sind auch vorhanden (Metzgerei, Bäckerei....)
- Ärzte sind im Quartier vorhanden, 5. Einen öffentlichen Treffpunkt, ein Café, ein Lokal Homburg-Kirrberg Ein Lokal in der bebauten Ortslage gibt es nicht mehr. Am nördlichen Rand, außerhalb der Ortslage, befindet sich die bewirtschaftete Fischerhütte. Gersheim-Peppenkum
- In Peppenkum: kein Lokal
- In Peppenkum finden verschiedentlich Veranstaltungen (auch für Senioren) im Feuerwehrgemeinschaftsraum (ähnlich einem Dorfgemeinschaftsraum) statt. Für Mitglieder des Angelsportvereins gibt es die „Fischerhütte“.
- Das letzte Lokal im Nachbarort Medelsheim, die Chaumiére, hat vor Jahren geschlossen und ist inzwischen ein Privathaus. Das Gasthaus Weber in Medelsheim hat anlassbezogen (gelegentlich am Wochenende geöffnet).
- Sportlerheim und Veranstaltungshalle der Sportgemeinschaft (SG) Parr.

Homburg-Erbach

- Mehrgenerationenhaus ist mit allen Einrichtungen, Kindertagesstätten, Schulen und Vereinen vernetzt,
- kleine Gastronomie, Cafés,
- Angebote werden u.a. von Einrichtungen wie dem Mehrgenerationenhaus, Kirchen, Obst- und Gartenbauverein, Sportverein, usw. vorgehalten,
- eine Bücherei fehlt im Stadtteil und Quartier,
- Gemeinschaftsräume / Begegnungsräume / Cafés sollten im Quartier liegen fehlen meistens,
- in den Begegnungsstätten sollte es möglich sein, dass Veranstaltungen durchgeführt werden können, die bezahlbar sind (private Veranstaltungen „Geburtstage“ usw.) sowie kulturelle Veranstaltungen,
- diese Orte / Räume müssen zu Fuß erreichbar sein und dürfen keine größeren Entfernungen

Sozialberatung der Caritas St. Wendel

Auf den Dörfern gibt es praktisch keine Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs mehr. Nur in den zentralen Gemeinden gibt es Läden. Es gibt einen Dorfladen/Café in Hof. Versorgungsautomaten wären gut - das scheitert oft an den Kosten dafür. Es gibt fahrende Bäckerläden. Nur in den den größeren Orten gibt es Ärzte.

Es gibt geförderte Dorfgemeinschaftshäuser die aber nicht durchgehend geöffnet sind. Die klassischen Dorfkneipen gibt es fast nicht mehr. Für Jugendliche gibt es in den Dörfern gar nichts. Viele Leute kommen erst gar nicht zur Tafel, zu teuer (Fahrgeld), lohnt nicht.

Mehrgenerationenhaus, SOS-Merzig

In Merzig ist die Versorgung mit Läden gesichert. Das ist in den Dörfern völlig anders. In Brotdorf gibt es immerhin noch einen Bäcker, ein Rewe, eine Apotheke und 2 Allgemeinärzte. Es gibt ein Bus für Senioren der die Leute zu den größeren Laden fährt.

Treffpunkte gibt es in Merzig reichlich. Auch in den Dörfern drumherum gibt es meistens noch ein Lokal oder ein Dorfgemeinschaftshaus (nicht ständig geöffnet).

Sozialberatung, Caritas Saarlouis – Oase

Die Versorgung mit Läden ist in Saarlouis sehr gut. Deshalb wollen die Klienten auch in Saarlouis bleiben. In Schwalbach und Ensdorf ist die Grundversorgung gesichert. Je kleiner der Ort ist, desto schlechter ist die Versorgung. Ärzte sind in Saarlouis vorhanden.

In Saarlouis gibt es sehr viele Lokale. Die Wohnungslosen sitzen am Bahnhof. Ein Cafe-Besuch ist nicht möglich, wegen der Kosten.

6. Kinderbetreuungseinrichtungen und Grundschule

Homburg-Kirrberg

In Kirrberg existiert eine Dependence der Grundschule Sonnenberg (mit Nachmittagsangebot) sowie eine kath. Kindertagesstätte

Gersheim-Peppenkum

Da Single und kinderlos, nicht relevant.

Homburg-Erbach

- 2 Grundschulen
- 7 Kindergärten Stadtteil / Quartier ist gut ausgestattet und die meisten wurden mittlerweile erweitert

Sozialberatung der Caritas St. Wendel

Grundschulen gibt es in den größeren Orten, auch Schulbusse. Bei der Nachmittagsbetreuung wird es schwierig. Da gibt es oft keinen Bus. Die Zahl der Kinderbetreuungsplätze reicht nicht aus! Die Kindertagespflege ist mit Hürden verbunden.

Wichtig wäre es im Landkreis die Vereine (stärker) zu fördern. Einrichtungen für Kinder sollten kostenlos sein (Vereinsbeiträge). Materialien oder auch Instrumente sollten ebenfalls kostenlos zur Verfügung stehen.

Mehrgenerationenhaus, SOS-Merzig

In Merzig gibt es ausreichend Kinderbetreuungseinrichtungen. Grundschule und Kita sind in den Gemeinden meist vorhanden.

Sozialberatung, Caritas Saarlouis – Oase

Kinderbetreuungseinrichtungen und Schulen sind in Saarlouis vorhanden, ebenfalls Nachmittagsbetreuung. Es gibt aber nicht in jeder Gemeinde eine Grundschule.

7. (Eine) gut erreichbare Sozialberatungsstelle(en)

Homburg-Kirrberg

Allgemeine Sozialberatung existiert in Homburg-Mitte (Diakonie), 3,6 km entfernt (Ortsmitte)

Gersheim-Peppenkum

- Rathaus Gersheim, Sozialamt (8 km, mit Bürgerbus Di., Do. jeweils 8-18 Uhr)
- Saarpfalz-Kreis, Sozialamt, Forum, in Homburg (Busverbindung)

Homburg-Erbach

- Sind im Stadtteil / Quartier eher selten,
- Einrichtung von dezentralen Angeboten der Behörden und Einrichtungen in den Quartieren ist dringend notwendig (Pflegestützpunkt, Sozialamt)
 - aktuell noch eine Migrationsberatung stundenweise im Mehrgenerationenhaus,
- spezialisierte Beratungsangebote werden nicht vorgehalten,
- Menschen kommen zum Mehrgenerationenhaus und dem Quartiersbüro

Sozialberatung der Caritas St. Wendel

Allgemeine Sozialberatung im Landkreis gibt es nur in St. Wendel und nur bei der Caritas, mit genau 2 Stellen. Das Jobcenter verweist bei Beratungen gerne auf die Caritas. Die Personalkapazitäten in der Sozialberatung reichen definitiv nicht aus. Es gibt auch aufsuchende Arbeit der Caritas.

Mehrgenerationenhaus, SOS-Merzig

Sozialberatung gibt es in der Schalthaussiedlung, für die Schalthaussiedlung. Ansonsten gibt es, laut MGH, keine Sozialberatung im Kreis.

Es braucht im Kreis eine Interessenvertretung für Menschen in der Sozialhilfe und im ALG II. Auch in den Gemeinden müsste es ein Angebot an Sozialberatung geben.

Sozialberatung, Caritas Saarlouis – Oase

Sozialberatung gibt es in Saarlouis von Caritas und dem Diakonischem Werk. Beratungsangebote der Caritas gibt es auch in Dillingen und Lebach.

Bei Behörden müssen grundsätzlich Online-Termine vereinbart werden. So werden die Zugänge erschwert. Eine Zeit lang konnten für das Schwimmbad in Saarlouis nur Online-Tickets gekauft werden. Es gibt einen Familienpass in Saarlouis.

Es wird unbedingt mehr Personal in der Sozialberatung gebraucht!
Als sehr gut ist das Startbahn-Projekt zu bewerten. Die Beratungsqualität in den Ämtern ist sehr von den jeweiligen Beamten/Mitarbeitern abhängig.

8. Ehrenamtliche Tätigkeit (mit Aufwandsentschädigung 250 €/Monat)

• Inventarisierungstätigkeit

Städtebauliche Änderungen z.B. Erbachaue - es gibt hier bereits einige Sportgeräte, Obstbäume wurden angepflanzt, Sitzgelegenheiten wurden eingerichtet — der Weg müsste entsprechend hergerichtet werden, Senioren*innen können diesen Weg nicht mit Rollatoren gehen,

Zusätzliche Ergänzungen

großstädtisches Kultur- und Freizeitangebot (LSBTI*Q-Senior*innen-Angebote)

- LSVD Saar – Checkpoint, Saarbrücken
- Vielfalt im Alter (ViA) Organisation und Moderation Gert Körner)
- LSBTI*Q-/Queer-„Szene“ Saarbrücken (Innenstadt), Mannheim, Köln
- Option: LSBTI*Q-Wohngemeinschaftsprojekt für die Altersvorsorge
- Kinos, Filmhaus, Kino 8 ½ Ciné Gay / Cinédames
- Bibliotheken: Stadtbibliothek, Universitätsbibliothek Saarbrücken

Grenzüberschreitende Kontakte (Frankreichstrategie, Saarvoir Vivre, Grenzenloser Charme, Voneinander lernen im Grenzraum)

- Institutionell - vielleicht wieder nach Corona

Städtebauliche Änderungen die notwendig wären

z.B. Erbachau - es gibt hier bereits einige Sportgeräte, Obstbäume wurden angepflanzt, Sitzgelegenheiten wurden eingerichtet — der Weg müsste entsprechend hergerichtet werden, Senioren*innen können diesen Weg nicht mit Rollatoren gehen, Die AWO-Notschlafstelle, in der Malstatter Str. 26, in Saarbrücken, verzeichnet ca. 200 Übernachtungen im Jahr, darunter 100 für EU-Bürger*innen (ohne Sozialleistungsanspruch). Es erfolgte ein Rundgang durch die Einrichtung (getrennte Bereiche für Männer und Frauen). Auch Gäste die nicht übernachten, können Wäsche waschen und duschen. Es gibt ein kostenloses Mittagessen. Die Notschlafstelle ist morgens ab 7 bis 13 h geöffnet und dann wieder ab 18 bis 22 h. 6 Übernachtungsplätze sind EU-Bürger*innen vorbehalten, finanziert über das LHS-Saarbrücken. Die Betreuung erfolgt mit 9 Mitarbeiter*innen (Arbeitsvertrag), 3 in Vollzeit und 6 in Teilzeit. Viele der Übernachtungsgäste haben Probleme mit Stromsperrern und/oder sind oft psychisch krank.

Ein Problem ist auch, dass einige Kommunen, wie Völklingen, mit Wohnungslosen nicht umgehen können (Türen der Notunterkunft wurden ausgebaut!) Nur unterbringen reicht nicht. Es brauche immer auch soziale Betreuung und mehr Angebote für psychisch Kranke (Kontingenzwohnungen). Wie sich der Wegfall des EV. Krankenhauses auf die medizinische Versorgung von Wohnungslosen auswirken werde sei unklar.

Ökumenische Bahnhofsmision

12 Stunden in der Woche werden mit Hauptamtlichen abgedeckt, ansonsten arbeiten in der Ökum. Bahnhofsmision nur Ehrenamtliche. Corona hat Eddie Zahl der Ehrenamtliche, vor allem Ältere, deutlich reduziert. Gleichzeitig hatte die Nachfrage bei den Angeboten (Treffpunkt, wärmen, Kaffee) deutlich zugenommen. Es gibt einen Wickeltisch. Der Vertrag mit der Bahn AG sieht vor, dass kein Essen

ausgegeben werden darf außer einem sog. „Notbrot“. Die Stammgäste bilden Menschen aus Saarbrücken, darunter auch Wohnungslose, plus gestrandete Reisende. Reisende spenden bis zu 50 €. Die Bahnhofsmision finanziert sich nur aus Spenden wobei eine mögliche Unterdeckung durch die Träger (DW, Caritas) ausgeglichen wird.

Derzeit ist eine Umfrage zu den Öffnungszeiten geplant. Ein Problem besteht, dass kaum Hauptamtliche vor Ort sind, weshalb bei weitergehenden Problemen in andere Einrichtungen vermittelt wird. Viele insbesondere ältere Besucher*innen haben kein Handy. In drei Jahren wird die Bahnhofsmision in Saarbrücken 100 Jahre alt. Finanzielle Probleme, gesundheitliche Probleme und Drogensucht sind bei dem Besucher*innen die Hauptprobleme. Dazu kämen Probleme mit Papieren. Bulgaren und Rumänen besuchten die Bahnhofsmision in den letzten Monaten verstärkt. Insgesamt besuchten, im Monat, rund 1000 Gäste die Bahnhofsmision.

Eigene Umfrage des Mehrgenerationenhauses unter Senioren*innen in Homburg-Erbach

In einer Befragung von Senioren*innen (Menschen ab 65 Jahren) durch das Mehrgenerationenhaus Homburg wurde die Lebenssituation und – Zufriedenheit abgefragt. Die Umfrage fand im Gebiet der ehemaligen Höferkasernen in den Jahren 2017/2018 (vor Corona und der Inflationswelle) statt. Auszüge aus den Ergebnissen geben Hinweise auf die Lebenssituation der älteren Bevölkerung- 60 Prozent der Befragten lebten alleine in ihrem Haushalt. Insgesamt 40 Prozent kamen nach Angabe mit ihrer finanziellen Situation „genau hin“ – 36 Prozent kamen „gut zurecht“. Die Wohnfläche der Befragten lag zwischen 20 und 100 m², wobei der größte Teil in kleinen Wohnungen lebt. Mit der Wohnumgebung waren 48 % „sehr zufrieden“, 40 % „einigermaßen zufrieden“ sowie 11 % „nicht zufrieden“. Auf die Frage der Zufriedenheit mit dem ÖPNV fanden 24 Prozent diesen „sehr zufrieden“, 24 Prozent „zufrieden“ und 24 % „teils zufrieden“. Im Zusammenhang mit Kontaktpflege gaben u.a. 44 Prozent an, dass ihre Kontakte seltener wie vorher seien, 28 % hätten Kontakte mehrmals im Monat und 16 % mehrmals in der Woche. Insgesamt 80 Prozent gaben an, Hilfe bei Besorgungen, kleineren Arbeiten der der Betreuung von Kranken zu benötigen.

Interviews in den Städten und Gemeinden sowie sozialen Einrichtungen „SAK vor Ort“ in:

Homburg

Homburg-Kirrberg,

Homburg-Erbach

Gersheim

Peppenkum

Saarbrücken

AWO Notschlafstelle

Öko. Bahnst. mission

Neunkirchen

Wärmestubb Neunkirchen

St. Wendel

Sozialberatung der Caritas St. Wendel

Merzig

Mehrgenerationenhaus, SOS-Merzig

Saarlouis

Sozialberatung, Caritas Saarlouis – Oase

Arbeitsgruppe der Saarländische Armutskonferenz (SAK) e.V.

- Mitglieder der AG Armut auf dem Land
 - * Stephan Klein,
 - * Christoph Jacob
 - * Geschäftsführer Manfred Klasen
- Michael Leinenbach, Vorsitzender der SAK